Projektrückblick 2009

Weihnachten im Schuhkarton®-Österreich, Pürstling 3, 4844 Regau
Tel: 07672-21850, Fax: 0732-2100227547, info@weihnachten-im-schuhkarton.at, www.weihnachten-im-schuhkarton.at

Liebe Freunde!

Wir freuen uns über ein ganz großartiges Ergebnis:

25.592 Schuhkartons!

Das heißt, genau so oft **verschenkten wir Hoffnung und Freude bei der Verteilung im Norden Rumäniens**. Insgesamt haben wir vier LKWs auf die Reise geschickt.

So ein schönes Ergebnis ist nur möglich, wenn sich viele mit oft sehr großem Engagement an der Aktion beteiligen. **Vielen, herzlichen Dank an alle, die so treu geholfen haben!**

Hier ein paar Beispiele:

Unsere Sammelstelle in Enns fing bereits im Frühling mit den Vorbereitungen an. Die Helfer dort befüllten 1006 Schuhkartons mit Geschenken von verschiedenen Firmen und Banken und gaben von den Sachspenden auch großzügig an andere Sammelstellen ab.

In Lienz in Osttirol wurde so eifrig gesammelt, dass die über 600 Päckchen in unserem Lieferwagen nicht Platz hatten. Kurzerhand fuhr ein Lienzer Ehepaar mit zwei weiteren Autos bis Zell am See mit. Dort wurde ein Teil der Schuhkartons bei unserer Sammelstelle in Grieß zwischengelagert und dann am nächsten Tag abgeholt. Die kleine Tochter von Maria war ebenfalls mit dabei - am Rücken der Mama.

Einige Sammelstellen machten dieses Jahr das erste Mal mit und haben nicht mit so einem großen Ansturm gerechnet. Einige meldeten über 1.000 Schuhkartons, das ist für einen Privathaushalt einfach zuviel. Jede Hilfe ist da willkommen, aber auch gute Ideen. So wurde der Sammelstelle in Baden der Vorschlag gemacht, doch eine Rutsche zu bauen, damit die Päckchenpacker ihre Schuhkartons gleich in den Keller rutschen lassen können. Gesagt, getan und das „Packerlrutschen" war für viele Kinder ein großer Spaß.

Trotz vieler Arbeit, waren sich alle einig: ***Die Mühe lohnt sich, wenn man an die Kinder in Not denkt...***

Dankbar waren wir auch für viele Frauen, die das ganze Jahr über strickten und uns mit Zupackmaterial versorgten. Eine Frau aus dem Nachbarort hat nicht nur 50 wunderschöne Pullis, Hauben und Socken gestrickt, sondern auch Puppen neu „angezogen".

Der Einsatz von Schulen und Kindergärten war ebenfalls sehr groß, und wir freuten uns über viele Berichte, welch große Freude die Kinder selbst beim Packen hatten.

20 Schüler der nordischen Schihauptschule in Saalfelden füllten 30 Schuhkartons für Kinder von 10-14 Jahren. Das ist genau die Altersgruppe, für die wir die wenigsten Päckchen bekommen. Auch auf das Kaufen von ganz nützlichen Dingen wie Zahnpaste und Zahnbürsten wurde nicht vergessen.

Jeder setzte sich nach seinen Möglichkeiten ein, das verband und machte uns zu einer großen „Päckchenpacker-Familie". Aus Wien erhielten wir folgenden Bericht:

Rund 50 Weihnachtspäckchen und 150 € konnten im Rahmen der Weihnachten-im-Schuhkarton-Benefizparty im ORF Kulturcafé am 20. November 2009 entgegen genommen werden. An der Aktion nahmen nicht nur viele Privatpersonen teil; gleich mehrere Aussteller der Wiener Fachmesse „Interpädagogica" schlossen sich spontan an und spendeten Spielzeug, Malhefte, Bücher, T-Shirts, Weihnachtsschmuck, Wolle und Malzubehör.

Unsere Sammelstellen holten oft von Schulen und Kindergärten die Schuhkartons ab und staunten über die ideenreiche, selbst gemachte Verzierung der Schachteln.

Mit einem Puppenspiel luden die Mitarbeiter eines kath. Kindergottesdienstes in Pinsdorf zum Mitmachen ein. Sie berichteten:

Wir haben drei große Handpuppen: Fredi, Mimi und den weisen Opa. Die ersten beiden wollten für arme Kinder sammeln. Doch sie taten das anfangs auf ihre ganz persönliche Art, nämlich: Sie verwendeten anstelle eines Kartons ein Plastiksackerl, gaben eine Zahnbürste, die sie vorher zum Schuhe putzen verwendeten, hinein, weiters ein fast leer gegessenes Sackerl Gummibärchen, dann einen unvollständigen Satz Spielkarten, einen schleißigen Pulli, einen zerknüllten Zettel mit einer Unterschrift und nicht zuletzt einen Uhu-Stick, der fast leer war. Kurz darauf trat in unserem Stück der Opa auf, und besprach mit ihnen ihre Gaben. Er fragte sie, ob sie sich über dieses Geschenk freuen würden und gemeinsam beschlossen sie, einkaufen zu gehen. Fredi und Mimi erklärten sich auch bereit, sich an den Kosten zu beteiligen und freuten sich am Schluss des Stückes sehr über ihr gelungenes Geschenk.

Auch aus Südtirol erhielten wir bewegende Zeilen von unserer Koordinatorin, Frau Dr. Andrea Santin:

Wir vom Team–Südtirol sind beeindruckt, wie großzügig die Südtiroler Bevölkerung in diesem Jahr die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton" unterstützt hat! Insgesamt wurden ***4.205 Schuhkartons*** *liebevoll mit schönen Geschenken gepackt.*

Solch eine große Zahl konnte nur erreicht werden, weil viele Menschen in Südtirol ein Herz für Kinder in Not haben und auf ihre Art und Weise an der Aktion mitgeholfen haben.

Die Südtiroler Universitäten sammelten hunderte Schuhkartons in ihren Eingangshallen.

Etliche Firmen, Banken und Geschäfte schenkten Sachspenden; vom Vinschgau kamen Zahnbürsten, Zahnpasta und Süßigkeiten. Frau Prossliner von Bozen strickte mit fast 87 Jahren 130 Wollmützen für die Kinder in Rumänien.

Fernsehen, Radio und Zeitungen machten Werbung und wiesen auf diese „wertvolle Aktion" hin.

Viele Schulklassen und Kindergartengruppen beteiligten sich im

Rahmen des Jahresthemas ***„Kinder helfen Kindern"*** *an der Aktion und brachten ihre Pakete zu den Annahmestellen.*

Freiwillige Helfer waren unterwegs, um die Schuhkartons abzuholen und zu den zentralen Sammelstellen zu bringen.

Viele fleißige Hände halfen beim Kontrollieren, Sortieren und Verpacken.

Eine Firma in Bruneck stellte einen LKW kostenlos zur Verfügung, der alle Transportkartons in Südtirol auflud und bis ins Empfängerland Rumänien brachte.

Ein weiterer LKW wurde von einer Firma in Gröden gesponsert und mit ca. 7.000 österreichischen Schuhkartons auf Reisen geschickt.

Für tausende Kinder wird das diesjährige Weihnachtsfest einen tiefen Eindruck in ihren Herzen hinterlassen, weil sie die Liebe Gottes ganz hautnah erleben durften.

Im Namen der Kinder in Rumänien möchten wir uns bei allen Südtirolerinnen und Südtirolern bedanken, die diese Weihnachtsfreude geschenkt haben!

Auf der Heimfahrt nach der dritten LKW-Beladung in Hagenbrunn, erhielt ich einen Anruf von Anton Pölzleitner. Er und Alois Kainhofer fuhren mit einem LKW kostenlos nach Botosani, wo wir dann die Schuhkartons verteilten. Er teilte mir mit, dass sie gut angekommen sind, in einem Waisenhaus übernachtet haben und sich nun auf dem Weg zurück befinden. Tief bewegt schilderte er von der großen Not dort. Botosani ist eine Stadt in einer der ärmsten Regionen Rumäniens. Wegen der geografischen Lage nennt man sie das „Ende der Linie". Die wirtschaftliche Entwicklung erfolgt nur ganz langsam.

Die beiden Fahrer wollten sich selbst ein Bild von der Situation vor Ort machen und besuchten gemeinsam mit dem Koordinator von Botosani einige Familien. Manche von ihnen haben Schulden, deshalb wurde die Heizung abgeschaltet.

Viele wünschen sich, nach Westeuropa auszuwandern, um ein besseres Leben führen zu können.

Diese Aussagen können wir nur bestätigen, und es war schön für uns, in ihre Trostlosigkeit ein wenig Weihnachtsfreude bringen zu dürfen.

Die Organisation „Ecce Homo" organisierte alles vorbildlich inklusive der Weitergabe des Evangeliums in rumänischer Sprache.

Vom 14.-18.12.2009 verteilten Silvia Keim aus Südtirol, Klaus Drack und Gerti Holzer aus Österreich, gemeinsam mit den rumänischen Koordinatoren Laurentiu und Sebastian Mariniuc einen Teil unserer Schuhkartons.

Am Dienstag fuhren wir bis an die moldawische Grenze in die Ortschaft Radautiprut. In diesem Gebiet gab es im Frühjahr 2008 eine große Überschwemmung, bei der 140 Häuser zerstört wurden. Das war schlimm für die ohnehin sehr arme Bevölkerung. Zum Teil stand das Wasser drei Meter hoch. Mit Hilfe der Regierung konnten auf einem Hügel neue, einfache Häuser gebaut werden.

Wir besuchten den Bürgermeister, und mit ihm gemeinsam fuhren wir zu zwei verschiedene Kulturhäuser und zu einer Schule. Die Kinder hatten eine Woche zusätzliche Ferien, weil der Staat die Gehälter der Lehrer nicht bezahlen kann. Zur Verteilung kamen sie natürlich gerne.

Die Kinder sangen Lieder, danach gab es ein paar Ansprachen, und wir überbrachten Grüße aus Österreich und Südtirol. Voller Spannung fieberten die Kinder der Beschenkung entgegen. Wie jedes Jahr war das auch unser Höhepunkt, denn man kann sich an den strahlenden Augen nie satt sehen. Ein kleines Mädchen war so außer sich vor Freude, dass sie uns ein Busserl gab. Auch die Erwachsenen waren sehr gerührt und bedankten sich immer wieder. Außerdem verteilte der Weihnachtsmann an jedes Kind einen Sack mit Lebensmitteln, eine Spende des Bürgermeisters. Vor der Tür öffnete ein Mädchen den Schuhkarton und freute sich offensichtlich sehr am Inhalt. Es passte alles wunderbar zusammen: rosa Haube und rosa Handschuhe. Sie zeigte alles voller Stolz in die Runde. Am Schluss fand sie noch eine Grußkarte mit rumänischen Weihnachtsgrüßen, unterschrieben mit Miriam.

Ein kleiner Bub bekam ein großes Packerl, in dem sich ein Auto gefüllt mit Legosteinen befand. Er war überglücklich. Sein Bruder erhielt ein Päckchen mit zwei ähnlichen Baggern. Einen davon gab er gleich seinem Bruder weiter. Dieser konnte es kaum erwarten, bis wir ihn aus der Verpackung befreiten.

Manches Mal hatten wir nicht genug Geschenke dem Alter und dem Geschlecht entsprechend. Ich erzählte ihnen eine Geschichte, die ausdrückte, dass Geben glücklicher machen kann als Nehmen. Sie wurden aufgefordert, Dinge, die nicht passen, weiterzugeben und somit anderen eine Freude zu machen. Das taten sie dann auch, außerdem freute sich ein Bub, der ein Packerl von einem Mädchen bekam, ganz besonders über eine Haarbürste.

Nach dem gemeinsamen Essen mit dem Bürgermeister machten wir uns auf den Heimweg in das Waisenhaus, in dem wir für drei Tage untergebracht waren. Als wir dort ankamen, erfuhren wir, dass die Kinder ebenfalls heute beschenkt wurden. Es gab die Veranstaltung „Bring a friend", bei der jedes Kind einen Freund mitbringen durfte, der dann auch ein Packerl bekam.

Als die Kinder zum Abendessen kamen, nahmen sie alle etwas Besonderes aus dem Schuhkarton mit. Ein Bub aß mit „Spiderman"-Handschuhen, zwei kleine Mädchen hatten auch während dem Essen ihr Plüschtier auf dem Schoß. Die größeren Mädels hatten Schlüsselanhänger und Brieftasche umgehängt. Voller Stolz zeigte uns ein Mädchen eine Weihnachtsgrußkarte mit ihren „Spendern". Ein Foto mit der ganzen Familie war darauf abgebildet. Manche Buben hatten neben dem Teller „ihre" Autos, Traktoren, Bagger etc. geparkt und die Freude darüber konnte man in ihren Augen sehen. Ein Bub blies ständig in die Trompete, die anderen holten Zuckerl und Schlecker aus der Hosentasche. Wir machten natürlich viele Fotos, die sie dann gleich ansehen wollten. Danach wurden wir umarmt.

Passend zur „Weihnachtsbescherung" kam der Schnee und die Kinder rutschten und spielten bis spät am Abend.

Am Mittwoch fuhren wir nach Dorohoi zu einer Tagesheimstätte. Dort bekommen Schüler aus sehr armen Familien ein Essen und werden bei den Hausaufgaben betreut. Viele haben zu Hause keine Heizung und sind sehr dankbar für diese Möglichkeit. Am späten Nachmittag gehen sie dann oft einen langen Weg zurück nach Hause.

Gemeinsam mit Betreuern dieser Einrichtung besuchten wir vier Schulen und drei Kindergärten. Überall wurden wir mit Weihnachtsliedern begrüßt. Nach der Verteilung ging beim Öffnen der

Schuhkartons ein Raunen durch die Klassen. Wir hörten ein ausgedehntes „Wooooooooow", und der Inhalt wurde triumphierend hergezeigt.

Nach der letzten Verteilung ging es zurück zur Tagesheimstätte. Durch die winterlichen Straßenbedingungen und Steigungen über 10 % war das ein kleines Abenteuer. Wir mussten unsere Fahrzeuge teilweise schieben oder uns auf die Achsen stellen. Ein PKW, der stehend ins Rutschen kam, konnte gerade noch vor dem tiefen Straßengraben aufgehalten werden.

In der Zwischenzeit hatten die Kinder fleißig geprobt und boten uns zum Abschluss ein weihnachtliches Festprogramm. Normalerweise kommen 45 Kinder in die Tagesheimstätte, aber zu diesem besonderen Fest durften sie auch ihre Freunde mitbringen. So war der Saal voll, und alle warteten gespannt auf die Bescherung. Den Kindern war es kaum anzusehen, dass sie aus armen Familien kamen. Sie waren durchwegs gut gekleidet. Die Heimleiterin bot uns an, ein paar der Kinder in ihre Häuser zu begleiten. Der Anblick dieser Familien und ihrer Lebenssituation erschütterte uns. Da gab es ein winziges Zimmer, in dem sich alles abspielte und wo acht Kinder und ihre Eltern auch die Nacht verbringen mussten. Der Putz bröckelte von der Wand, die

Fenster waren mit Tixo verklebt. Sanitäre Anlagen waren nicht zu sehen. Hier geht man sehr bedrückt wieder weiter, obwohl eine Mutter uns versicherte, sie sei zufrieden.

Am Donnerstag besuchten wir den Gottesdienst mit einer Weihnachtsfeier in einer Brüdergemeinde. Wir wurden vorgestellt, erzählten von unserem Dienst und eine kurze Geschichte. Die Kinder sangen verschiedene Lieder, darunter auch eine Strophe von „O Tannenbaum" in Deutsch, um uns eine Freude zu machen.

Am Nachmittag besuchten wir einige Familien, deren Kinder am Vormittag beschenkt wurden.

Was wir hier sahen, war erschreckend. Viele Kinder, die mit ihren Eltern gemeinsam in einem winzigen Raum leben und schlafen, die Väter arbeiteten zum Teil als Tagelöhner, zum Teil waren sie arbeitslos oder krank. Ein Familienvater hatte einen Arbeitsunfall und brach sich beide Beine. Da er nicht angemeldet war, zahlt auch keine Versicherung. Seine Frau ist hochschwanger. Die Kinder versammelten sich hinter seinem Bett, wo die Schuhkartons standen. Die Mutter sortierte den Inhalt der Päckchen: eine Schachtel mit Süßigkeiten und eine mit Schulsachen. Wie soll es finanziell weitergehen? Wirklich unvorstellbar schlimme Verhältnisse!

Unser Besuch war ein kleiner Lichtblick. Alle bedankten sich für die Geschenke. Eine Familie hängte die Süßigkeiten aus den Kartons auf den kleinen, künstlichen Christbaum. Eine Mutter er-

zählte uns, sie hätte die Schuhkartons beiseite getan, weil sie nicht in der Lage seien, ihren Kindern etwas zu kaufen. Ein kleines Mädchen zeigte uns stolz ihre Stiefel und die Puppe, die sich im Packerl befanden. Zwei Schwestern waren sehr intensiv mit ihren Geschenken beschäftigt. Eine malte mit den neuen Wachskreiden, die andere spielte mit ihrer Barbie. Die Mutter ist nach Italien ausgewandert und hat die beiden Mädchen bei einer Pflegefamilie zurück gelassen. Wie schön, die Freude der beiden miterleben zu dürfen. Ob sie wissen, dass die Familie so viele Schulden hat, dass das Gas abgedreht wurde?

Die allgemeine Not werden wir sicher nicht so schnell vergessen.

Sebastian, der uns als Dolmetscher gute Dienste leistete, stellte uns ein soziales Projekt von „Ecce Homo", der Organisation, die auch die Verteilung der Schuhkartons organisierte, vor. Wer Interesse hat, kann eine Patenschaft für ein Kind für drei Jahre übernehmen. Man bezahlt monatlich einen Betrag und bekommt Berichte über die Entwicklung das Patenkindes In diesen drei Jahren wird versucht, den Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen und sie in die Selbständigkeit zu entlassen. Nähere Infos dazu finden Sie unter: www.pentrutine-botosani.ro/zi_de.html.

Natürlich haben wir von der Verteilung wieder einen Film gemacht, den Sie im Internet ansehen, oder in besserer Qualität auf DVD bestellen können, am besten per Mail.

Herzliche Grüße von

Gerli Holzer

und dem WiS-Team

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion:
Weihnachten im Schuhkarton®-Österreich, Pürstling 3, A-4844 Regau
Tel: 07672-21850, Fax: 0732-2100227547, info@weihnachten-im-schuhkarton.at
Hersteller, Herstellungsort: Wigo Druck-Ges.m.b.H., Bad Ischl, Verlagsort: Regau

Spendenkonto: Weihnachten im Schuhkarton®-Österreich
Volkskreditbank Vöcklabruck, Nr.16.020.919, BLZ 18.600
Redaktionsteam: K. Drack, G. Holzer und A. Santin
www.weihnachten-im-schuhkarton.at